Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **2 (1907)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heimatschutz und Alpenklub! Hütet euch vor der Gleichgültigkeit, die nur zu oft nach allzu ausgedehnter Spannung einzutreten pflegt, und beschwichtigenden Worten willenlos Gehör schenkt! Solche lesen wir in dem „Zur Matterhornbahn" betitelten Artikel in Nr. 80 der „N. Z. Z.". An Stelle des Gefühls will der Verfasser dieses Aufsatzes „Überlegung und Abwägen" treten lassen. Man entnimmt ihm, dass am 17. März die Naturschutzkommission, die von der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft eingesetzt wurde, um interessante Naturobjekte vor Zerstörung zu schützen, beschlossen hat, sich „als solche dem Protest gegen die Konzessionserteilung der Matterhornbahn nicht anzuschliessen. Sie überlässt es ihren Mitgliedern, nach Gutfinden privatim ihrer verschiedenen Stellung in der Frage Ausdruck zu geben."

Mit Bestimmtheit darf daraus die Annahme abgeleitet werden, dass im Schosse der Naturschutzkommission die Meinungen sehr geteilt waren. Jedermann wird es übrigens begreiflich finden, dass der nüchterne Geologe im Matterhorn vor allem ein interessantes Objekt sieht, dessen innere Untersuchung ihm nur durch die Bohrmaschine ermöglicht wird, oder dass der Ingenieur durch die Lösung dieses einfachsten Problems aller Bergbahnen die Allmacht der Technik beweisen möchte. Allein über solcher angeblich wissenschaftlicher und technischer Teilerkenntnis, welche der Menschheit kaum zu Nutzen gereichen dürfte, steht doch gewiss jenes mächtige Gefühl für Schönheit, ohne welches der Mensch nicht zur Ganzheit gelangen kann. Eben dieses echte und wahre Gefühl ist es, das sich in uns Gegnern der Matterhornbahn aufbäumt und es uns wie eine Selbstüberhebung über die Natur erscheinen lässt, wenn alles, selbst das Grösste, sich unter der Vereinigung von Kapital und Technik beugen muss. Nicht um die „geheimnisvolle Unantastbarkeit des Matterhorns" kämpfen heute die Freunde des Erhabenen, das aus unseren Alpen zu uns spricht, sondern sie erheben sich gegen die Tendenz, welche alles, alles der Ausbeutung ausliefern will.

Wohl niemand wird ernstlich behaupten und verfechten können, dass die Zugänglichkeit unserer hohen Gipfel „der Menschheit zum Wohl" gereiche, am allerwenigsten demjenigen, der das erwünschte Reizmittel für seine erlahmten Sinne in einer sentationellen Bergfahrt zu finden glaubt. Denn Sensation muss sein, das gibt der betreffende Einsender selbst als Rechtfertigungsgrund für eine Matterhornbahn zu mit den Worten: „Zur Anziehungskraft des Namens muss die Situation und Umgebung mithelfen." Unter Voraussetzung gleich grosser Naivität bei den Lesern wird des ferneren die Wirkung der Bahn auf den Berg selbst und seine Umgebung geschildert. „Vielleicht kann man bei guter Beleuchtung von Zermatt oder Riffel aus mit dem Fernglas das Fenster der Umsteigestation in halber Höhe des Drahtseilbahntunnels finden — das ist alles." Es wird aber verschwiegen, dass eine elektrische Zahnradbahn von Zermatt über Zmutt nach dem idyllischen Schwarzsee führen und somit den Fuss der einst aus erhabener Einsamkeit emporragenden Pyramide mit dem wüstbrausenden Leben eines Sommerkurortes umtönen wird. Es wird ferner nicht daran erinnert, wie sich die Tal- und Gipfelstationen unserer bestehenden Bergbahnen in rascher Zeit und zum Nutzen einiger Wenigen ver-

FR. HOFER · BERN
29 Marktgasse 29 Ecke Amthausgässchen
4 SCHAUFENSTER
Bijouterie Orfèvrerie Filigran Reparaturen
GOLDWAREN
18 Karat. (D 1)
::: Silber- und ::: Geislinger-Waren
Spazierstöcke · Souvenirs

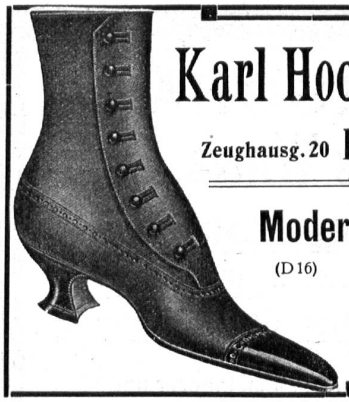
RUDOLF WYSS, TAPEZIERER & DEKORATEUR
BERN Schwanengasse-Eckhaus-Bubenbergplatz
Spezialitäten: D 43
Aussteuern, Wohnungseinrichtungen, Möblierungen, Vorhänge Wolldecken, Dekorationen, Rohrmöbel, I a Bettwaren
Prompte Bedienung bei mässigen Preisen.

Fabrique de Parquets et de Chalets Suisses
Fondée 1850 Interlaken (Suisse) Gegründet 1850



Chalets Suisses confortablement construits, résistant à toutes les intempéries des saisons. Kiosques, Pavillons de Jardin. Menuiserie d'Art. Meubles modernes.
(143) Export et Montage dans tous les pays. E 6959

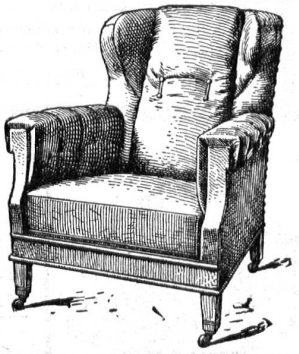
Karl Hoch „Au Dock"
Zeughausg. 20 BERN Zeughausg. 20



Moderne Damen- und (D 16) Herren-Schuhe.
Hochfeine Formen.
Vollendeter Sitz.

Haupt Ammann & Roeder
ZÜRICH D 95
LIEFERUNG UND ERSTELLUNG VON
Heizungs - Anlagen
jeder Art und Grösse ∝ Dampf- u. Warmwasserheizungen
für öffentliche Gebäude, Schulhäuser, Spitäler, Villen
SPEZIALITÄT: Etagenheizungen
nach eigenen patentierten, bestbewährten Systemen
Projekte und Konsultationen gratis. Prima Referenzen

Orient - Import
Zürcher Spezialhaus
für
Innen-Dekorationen
Stets Eingang v. Neuheiten
Rudolf Müller,
Paradeplatz 5
135



ändert haben. Ebensowenig werden die zahlreichen Räumlichkeiten erwähnt, welche durch das anspruchsvollste Reisepublikum benötigt werden, wohl aber „der edle Naturgenuss, den sonst viele nicht zu erlangen befähigt wären," In Wirklichkeit aber wird sich bei der Mehrzahl das Bild des unvermittelt Gesehenen viel weniger tief einprägen, als die Erinnerung an eine lange, aussichtslose Tunnelfahrt auf den Gipfel, der in der Alpinistik die grösste Rolle gespielt hat, und an die Freude, dem beklemmenden Angstgefühl, welches sich ihrer, oben angelangt, bemächtigt hatte, glücklich entronnen zu sein!

Dass die „industrielle Entwicklung" noch nicht der Erschliessung solch neuer Gebiete bedarf, braucht wohl nicht weiter ausgeführt zu werden.

Es wird auch ein Observatorium erwähnt, das auf dem Gipfel erstellt werden könnte. Ein solches besitzt jedoch die Wissenschaft bereits in „freistehender Höhe" auf dem Montblanc„ und wird wohl ein zweites leicht zugängliches auf der Jungfrau erhalten. Das dürfte genügen.

Wer dennoch in dieser Frage die Wissenschaft als Kampfwaffe heranzieht, der bedient sich ihrer bloss als eines Gelegenheitsargumentes und verschliesst sich umsonst der Einsicht, dass die Wissenschaft aufhört, Wohltat zu sein, sobald sie als Gegnerin unseres natürlichen ethischen Gefühls auftritt, wozu doch vor allem unser Sinn für das Schöne gehört.

Als Leuchte steht der Name Saussures obenan, nicht nur in der Wissenschaft und der Alpinistik, sondern auch in der Liebe zur Schönheit unserer Berge. Er ist das beste Beispiel dafür, wie ursprünglich die Wissenschaft uns allerdings angespornt hat, die höchsten Höhen zu erklimmen; es brauchte jedoch Männer dafür, die nicht durch sie — geschweige durch Verweichlichung und den Drang nach Sensation — dazu befähigt worden waren.

Heimatschutz und Alpenklub! Heutet euch davor, zu spät zur Rettung einzuschreiten!

(Basler Nachrichten.)

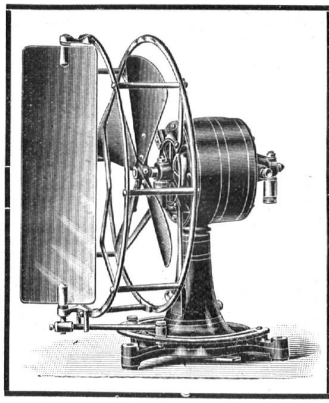
Biel und die St. Petersinsel. Meines Wissens ist in der „Neuen Zürcher Zeitung" schon mehrmals die Rede von den üppig schönen Landschaftsbildern gewesen, welche die Natur auf der St. Petersinsel dem Besucher offenbart. Das kleine Eiland im Bielersee verdient wirklich den Namen eines Idylls, wie es Jean Jacques Rousseau seinerzeit so intim geschildert hat. Nur entbehrt es der entsprechenden Pflege. Die Inselverwaltung von Bern, die zu dirigieren hat, tut nichts dafür, die Insel imstande zu halten, oder besser gesagt instand setzen zu lassen. Schon der Zustand des Wirtschaftsgebäudes fordert z. T. zur Kritik heraus. Das Zimmer, welches Rousseau bewohnte, gleicht mehr einer Wohnung für gewisse Borstentiere. Die Wände sind von oben bis unten beschmiert und verkritzelt. Gehörte sie jemand, der Pietät für den grössten Denker einer grossen Epoche besässe, er müsste die Bude schliessen lassen. Kein Kenner der Verhältnisse vermag es zu begreifen, warum in den massgebenden Kreisen kein Verständnis dafür herrscht, dass es so nicht weiter gehen darf. Ganz abgesehen von der Fremdenindustrie. Man ist es wenigstens dem Andenken Rousseaus schuldig, dass man die Geschichte seines Aufent-

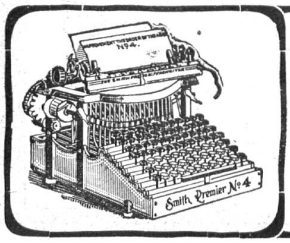
BAUGESCHÄFT
Alb. Blau's Witwe, Bern
Erstes Spezialgeschäft für Zimmerei, Schreinerei und Fensterfabrikation
Ausführung von Chalets, innerer und äusserer dekorativer Holzarbeiten, Zimmereinrichtungen
D 33
Dampfsäge Holzhandlung

BAU- UND KUNST-GLASEREI
A. WISSLER
vormals H. KEHRER
9 Grabenpromenade 9
BERN D 51


Gestelle für alle Branchen
Grösstes Lager in Fensterglas in allen Grössen. Spiegelglas, belegt und unbelegt, Rohglas und Bodenplatten, Matt- und Mousselinglas, Farbenglas, Glas-Jalousien, Türschoner, Glacen, Spiegel, Pendulengläser.
Bleiverglasungen in mannigfaltigsten und modernsten Dessins.
Gnomen und Schaufensterfiguren aller Art.
Devise und Zeichnung gratis.

Zürich ▫ Hotel Pelikan
Ecke Bahnhof-Pelikanstrasse CAFÉ-RESTAURANT A. BOHRER
D 123 empfiehlt angelegentlich seine
soignierte französische und deutsche Küche, ausschliesslich mit frischer Butter gekocht, und macht Liebhaber italienischer Küche auf die durch Mailänder-Chef sorgfältig gemachten Spezialitäten aufmerksam
Feines Separat-Restaurant (Hotel-Eingang)
Privat- und Familien-Diners und Soupers
BESTGEPFLEGTER KELLER, ORIGINALWEINE
Spezialität in offenen Winterthurer, Schaffhauser, Stammheimer, Veltliner, Villeneuve, Mosel, Kalterer-See, Laibacher, Magdalener
Münchner Löwenbräu. Pilsner Aktienbräu 2 BILLARDS


Neuester, amerikanischer patentierter
Salon-Fächer
für Speisesäle, Restaurants Banken, Bureaus, Spitäler und Private. D 53
Bei schwüler Sommerhitze und unreiner Zimmerluft unentbehrlich!
Der Apparat ist ausgestellt und in Funktion im Schaufenster der HH. Kaiser & Cie., Marktgasse Bern
A. SEELI, Agenturen
Bern, Spitalgasse 22



Smith Premier
die einfachste, solideste und leistungsfähigste Schreibmaschine.
Über 350,000 Stück im Gebrauch. (D 20)
Neue Modelle mit sensat. Verbesserungen
The Smith Premier Typewriter C°, Bern
Filialen in Basel, Genf, Lausanne, Zürich
Paris 1900: Grand Prix. St. Louis 1904: Hors Concours.

Mirol
ist das beste, einzig erprobte Mittel zur Pflege der Haut, Zähne und des Mundes. ‚Mirol' verjüngt unbedingt den Menschen, beseitigt die Hautfehler, verleiht reinen, zarten Teint und jugendfrisches Aussehen. — „Mirol" ist nachweisbar das vortrefflichste Mundwasser der Gegenwart; es beseitigt einen unangenehmen Atemgeruch, stärkt das Zahnfleisch und erhält die Zähne stets schneeweiss und gesund. Garantiert unschädlich. Von hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen. Preisgekrönt mit Ehrendiplom. Grand Prix. Goldene Medaillen Paris und London 1905. Erhältlich mit Gebrauchsanweisung die kleine Flasche à Fr. 1.50, grosse Flasche à Fr. 2.50 in Apotheken, Drogerien und Coiffeur-Geschäften, wo nicht, durch Ed. Schuhmacher, Zürich IV. (D 21)